

Pecore Ribelli: ossimoro vincente

Von Stefano Puddu, Carlo Merlonghi und Luca Scigliano
(Mitglieder des Kulturvereins)

Was steckt hinter dem Oxymoron «Pecore Ribelli» (rebellische Schafe)? Die Pecore Ribelli sind eine unparteiliche Kulturvereinigung, deren Ziel es ist, der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Dynamik, hauptsächlich jener Italiens, eine Stimme zu verleihen, ohne die Behandlung internationaler Themen zu vernachlässigen. Der Verein mit Sitz in Bern ist ein italienisch-schweizerischer Zusammenschluss von Männern und Frauen unterschiedlicher Herkunft, Sprache, politischen Hintergrunds, Beruf und Alter. Sein unparteilicher Charakter, d. h. die Eigenschaft, keine politische Partei hinter sich zu haben, bedeutet nicht, dass die Vereinigung keine klar definierte politische Ausrichtung hat: Jede Aktivität, die von den Pecore Ribelli gefördert und unterstützt wird, hat einen klaren und präzisen politischen Wert.

Ziel des Vereins ist es, ein Bild von Italien bekannt zu machen, das nicht stereotyp und trivialisiert ist, ein Bild im Gegensatz zu dem von «Italien? Pizza-Mafia und Mandoline».

Um dieses Ziel zu erreichen, organisiert der Verein Veranstaltungen wie jene Ausstellung mit der Fotoreportage von Don Pino De Masi und Federica Angeli, wo wir Gesichter sehen von Menschen, die das Haus NO MAFIA in Capaci besuchten. Oder hören die Geschichten wie die von Addio Pizzo und Libera Terra: Zeugnisse vom Engagement einfacher Männer wie Pietro Bartolo, die Menschen helfen, die bei der Überquerung des Mittelmeers ihr Leben riskieren. Aber wir zeigen auch romantische Helden wie Angelo Sicilia und seine sizilianischen Marionetten, hören Konzerte wie das von Alberto Bertoli oder der Bands Capofortuna und Giardini di marzo, die Lieder von Rino Gaetano und Lucio Battisti interpretieren.

Mit Blick auf die internationalen Ereignisse haben die Pecore Ribelli an Themenabenden versucht, den Unterschied zwischen Bekehrung und Radikalisierung im Bezug zum Islam zu analysieren, oder sie boten Einblicke auf aussergewöhnliche Menschen oder Kulturen wie den ehemaligen Präsidenten Uruguays José Mujica und die Mapuche.

Auch beteiligen sich die Pecore Ribelli aktiv an Spendenaktionen wie beim Erdbeben 2016 in Mittelitalien (zusammen mit dem Jolly Club und der italienischen Katholischen Mission in Bern), dem Bau eines Süswasserbrunnens in Mosambik, unterstützt Anti-Mafia-Genossenschaften oder Nichtregierungsorganisationen, die Opfer von Schiffbrüchen im Mittelmeer retten. Vor allem der Kampf gegen die Mafia ist uns wichtig: Es ist ein täglicher, erstickender Kampf, den wir während der Veranstaltungen des Vereins und bei anderen Aktivitäten im Breitsch-Träff thematisieren. Die Veranstaltungen und Aktivitäten der Pecore Ribelli sind selbst finanziert. In einigen Fällen wurden sie mithilfe von privaten Sponsoren oder der finanziellen Unterstützung der Gemeinde oder des Kantons Bern umgesetzt.

Unser Treffpunkt ist das Quartier-Zentrum im Breitsch (Breitenrain) in Bern. Dort können wir den Raum nach Bedarf in einen Projektionsraum, Konzertsaal und oder ein

Präsentationszentrum umwandeln. Die von Pecore Ribelli organisierten Treffen finden monatlich statt (jeden ersten Freitag im Monat), es können aber auch häufiger Veranstaltungen stattfinden. Informationen über die Aktivitäten der Pecore Ribelli werden auf der Website oder der Facebook-Seite des Vereins angekündigt.

Soweit möglich, werden die Veranstaltungen in den Sprachen Italienisch und Deutsch geführt oder durch Untertitel oder einer Simultanübersetzung unterstützt. Für Pecore-Ribelli-Abende gibt es zwei Grundregeln: Es ist nicht möglich, einen Platz zu buchen, und der Eintritt zu Veranstaltungen ist kostenlos (Kollekte).

Die Veranstaltungen gliedern sich in der Regel in zwei Teile: Dem Ereignis selbst geht ein Abendessen voraus. Für die Zubereitung des Essens werden die Produkte der «Libera Terra» verwendet, Qualitätsprodukte, die auf den beschlagnahmten Landflächen von Mafiabossen angebaut werden, mit Methoden, welche Umwelt und Menschenwürde wieder respektieren. Die Verbindung zwischen dem Verein Pecore Ribelli und Libera Terra ist stark und lässt sich mit dem Satz von Remigio Funciello, dem Präsidenten des Vereins, zusammenfassen: «Zwei Arme weniger an die Mafia in Italien für jede in Bern verkaufte Flasche Wein.» Dieser Satz ist so einfach wie effektiv.

Porto Speranza ist der Titel des Herbstprogramms der Pecore Ribelli, das sich an diejenigen richtet, die eine Zukunft suchen, und denen helfen soll, die vor Krieg, Hungersnot oder einfach vor einer verheerenden sozioökonomischen Situation fliehen. Der Titel des Programms hat eine dreifache Bedeutung, so viele, wie es Herbsttermine gibt. Das Wort «Porto» (Hafen) kann als jener geschützte Gewässerabschnitt verstanden werden, der an die Küste angrenzt, wo Schiffe sicher ein- und auslaufen können; aber es kann sich auch auf das Verb «bringen» beziehen, also bringe ich Hoffnung, ich gebe dir Hoffnung, und schliesslich

bezieht es sich auf den Satz «andare in porto» zum Abschluss von etwas, ein gutes Ende haben.



Porto Speranza. Eine Botschaft von Herzen. Schliesse nun die Augen und stelle dir dich jetzt auf einem Boot mitten im Meer vor. Wohin man auch schaut, gibt es nur Wasser. Der Meeresboden ist bei Tag dunkel und bei Nacht dunkel. Wenn du Glück bei diesem Unglück hast, können dir nur die Sterne und der Mond Gesellschaft leisten. Migranten, die ihr Land aus Verzweiflung verlassen, brauchen Tage und Nächte, um die italienische Küste zu erreichen. Wenn das Land hinter deinem Rücken jetzt weit weg ist, macht es keinen Sinn mehr, sich für eine Rückkehr zu entscheiden. Auf dem Boot bist du jedoch nicht allein, aber es gibt andere Menschen mit den gleichen Hoffnungen, mit den gleichen Ängsten, mit dem gleichen Wunsch, zurückzukehren: Egal ob es die Hölle ist, zumindest ist es Land. Die Vorstellungskraft stoppt beim Anblick, der Fernseher überträgt keine Gerüche. Männer, Frauen und Kinder, alle mit den täglichen Bedürfnissen, die wir alle kennen, eingeschlossen in wenigen Quadratmetern, ohne zu entkommen, selbst um die Beine zu vertreten. Also, jetzt öffne deine Augen und denke gut nach, höre auf dein Herz: Ihre Zukunft, die Würde des Menschen, ihr Leben selbst hängt von unseren Entscheidungen ab.

Herbstprogramm «PORTO SPERANZA»

4. Oktober: Film

1. November: Talk

6. Dezember: Konzert

Pecore Ribelli, Breitsch-Träff - Breitenrainplatz 27, 3014 Bern

www.pecoreribelli.ch